

Hilfe zum Wurzelschlagen trägt jetzt Früchte
Göttinger Tageblatt, 6.3.2006

Hilfe zum Wurzelschlagen trägt jetzt Früchte

Internationale Gärten und Stiftung Interkultur mit dem Göttinger Friedenspreis geehrt

"Wurzeln schlagen in der Fremde" und "neuen Boden unter den Füßen gewinnen" sind zwei Leitbilder, die seit zehn Jahren für die Idee der Internationalen Gärten stehen. Jetzt trägt die Hilfe zum Wurzelschlagen Früchte: Die Internationalen Gärten und die Stiftung Interkultur sind mit dem Göttinger Friedenspreis 2006 ausgezeichnet worden.

Göttingen (ck). Zum achten Mal ist der mit 3000 Euro dotierte Preis vergeben worden. Er geht auf das Vermächtnis des 1997 gestorbenen Wissenschaftsjournalisten Roland Röhl zurück, der sich beruflich wie privat für Frieden und Abrüstung engagiert hat. Mit dem Friedenspreis ehrt die Stiftung Dr. Roland Röhl Initiativen und Institutionen, die sich um den Erhalt des Friedens verdient gemacht haben. Das waren in diesem Jahr, dem zehnten ihres Bestehens, die Göttinger Internationalen Gärten. Sie teilen sich den Preis mit der in München ansässigen Stiftung Interkultur, die die in Göttingen entwickelte Idee wissenschaftlich begleitet und den Aufbau weiterer Internationaler Gärten in ganz Deutschland betreut. 85 Internationale Gärten gibt es bereits, davon zwölf in Berlin.

Kommunikatives Netzwerk

Der erste Internationale Garten, in dem sich seither Migranten und Flüchtlinge aus 20 Nationen treffen und gemeinsam Beete anlegen und Rabatten bewirtschaften, entstand aus der Initiative von Flüchtlingsfrauen. Der deutsch-äthiopische Agraringenieur Tassew Shimeles, der jetzt stellvertretend die Auszeichnung in Empfang nahm, begleitete das Projekt von Beginn an. Inzwischen gibt es allein in Göttingen vier Internationale Gärten, und rund 300 Menschen wirtschaften mit, bauen Blumen, Obst und Gemüse oder Kräuter darin an. Oft sind es geflüchtete, aus ihrer Heimat vertriebene Menschen, die Krieg und politische Verfolgung erlebten, entwurzelt wurden und in der Fremde mit Hilfe der Gärten als kommunikatives Netzwerk wieder Wurzeln schlagen können.

So sinngemäß die Begründung der Jury. Die Preisträger seien ein "herausragendes Beispiel für gelungene Kooperation zivilgesellschaftlicher Initiativen und Institutionen. Sie ermöglichen Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen einen gemeinsamen praktischen Einsatz für den Frieden - und dies mit beeindruckendem und weithin ausstrahlendem Erfolg".

Deshalb, so Carmen Barann, Vorsitzende des Komitees, gehe der Friedenspreis an die Göttinger Gärten und die sie begleitende Stiftung. Deren Sprecherin Christa Müller meinte in ihrer Dankesrede: "Von den Internationalen Gärten Göttingen, die heute ein anerkanntes Projekt der interkulturellen Integrationsarbeit (...) sind, gehen wichtige Impulse für das Entstehen einer bereichernden kulturellen Vielfalt im Einwanderungsland Deutschland aus."